

Dagmar Feddern Bargweg 44, 22851 Norderstedt
Fraktionsmitglied Bündnis 90/ Die Grünen

UA 21.2.2018

Sehr geehrter Herr Brunkhorst,

hiermit möchte ich im Namen der Fraktion die Verwaltung daran erinnern, dass nach unseren Recherchen die Beantwortung einer Anfrage und die Bearbeitung eines Prüfauftrags noch nicht entsprechend erfolgte.

Dies sind:

- a) Anfrage von Herrn Goetzke vom 15.3.2017
im Hinblick auf die Baumfällungen auf dem Gelände des BHKW
Friedrichsgaber Weg
- b) Unser Antrag für eine mobile Umweltmessstation, der auf der Sitzung vom
19.7.2017 mit Mehrheitsbeschluss zu einem Prüfauftrag umgewandelt wurde.

Weitere Anfragen/Berichte

1. Überlegungen zur Zusammenarbeit mit der DUH (Deutsche Umwelthilfe)

Wir regen an, dass sich Norderstedt als nachhaltige Stadt mit der DUH in Verbindung setzt und deren Angebot „Unterstützung für ausgedehnte Messuntersuchungen“ auch in unserer Stadt in Anspruch zu nehmen. Die DUH bietet dafür mobile Messstationen und Experten zur Auswertung.

zur Information ein Zitat aus dem Rundbrief der DUH:

„Wir haben uns entschlossen, an mehr als doppelt so vielen Orten zu messen, wie es amtliche Messstellen gibt. Wir messen über den gesamten Februar hinweg an 500 Orten in Städten und Gemeinden mit hohem Verkehrsaufkommen und veröffentlichen die Ergebnisse noch im März. Dabei wenden wir uns den wirklichen Brennpunkten zu: Eingänge von Kitas, Kindergärten und Schulen, Spielplätze an der Straße, Fußgängerampeln und Schulbushaltestellen. Es ist ein Skandal, dass über die Hälfte aller amtlichen Messstationen ‚auf der grünen Wiese‘, in Parkanlagen oder an Waldrändern platziert sind und dort ‚Saubere Luft‘ melden und aus diesem Grund Schutzmaßnahmen für die betroffenen Menschen unterbleiben. (...) Aber statt die durch Stickoxide verursachten Krankheiten und Todesfälle ernst zu nehmen, zeigen die Entscheider in der Politik und Behörden immer noch ein großes Herz für die betrügerischen Autokonzerne und die schmutzigen Diesel - und verweigern seit Jahren die Ausdehnung des amtlichen Messnetzes ebenso wie die Einleitung von Fahrverboten für schmutzige Diesel.“ (aus einem mir zugestellten Infobrief der DUH Februar 2018)

Wenn auch Norderstedt nicht mehr in diesem Februar die Messunterstützung in Anspruch nehmen kann, so sollte mögliche Hilfe, Beratung und Zusammenarbeit mit der DUH geprüft werden, damit wir endlich über die ganze Stadt verteilte authentische Messdaten von Stickoxid- und Feinstaubbelastungen bekommen, um dann zeitnah konkrete Maßnahmen ergreifen zu können, damit in der Zukunftsstadt Norderstedt das Recht auf „Saubere Luft“ höchste Priorität bekommt.

2. Anfrage zum Thema Osterfeuer

Welche Maßnahmen ergreift Norderstedt (z.B. das Ordnungsamt in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr), um die öffentlichen Osterfeuer so vorzubereiten, so dass es nicht wie im vergangenen Jahr dazu kommt, dass Gartenbesitzer ihren grünen Gartenabschnitt dort entsorgen, dass feuchtes Holz verwendet wird. Ebenso müssen Schutzmaßnahmen für Kleingetier durch nochmalige Umschichtung bedacht werden. Ostern 2017 hat die massive Rauchentwicklung ganz Norderstedt über Stunden belastet. Insbesondere Kinder, Kranke und alte Menschen bemerken die Gesundheitsbelastungen umgehend, und es können sich Symptome von Lungen- und Atemwegsreizungen bis hin zu asthmatischen Beschwerden ausbilden.

Hat die Anfrage der Fraktion „Die Linke“ im Frühjahr 2017 zu Anzahl der Genehmigungen und Richtlinien auch für private Osterfeier die Verwaltung sensibilisiert?

Wir erbitten von der Verwaltung in der UA- Sitzung im März vor Ostern folgende Informationen:

- Wie viele Osterfeuer wurden für dieses Jahr genehmigt?
- Welche Hinweise und Auflagen bekommen die Antragssteller eines privaten Osterfeuers?
- Führt das Ordnungsamt Stichproben durch, um zu verhindern, dass die Osterfeuer zur allgemeinen Gartenabfall- und Bauabfallbeseitigung widerrechtlich genutzt werden?

Es geht uns nicht darum die Tradition des öffentlichen Osterfeuers generell in Misskredit zu bringen, es sollte aber so ausgerichtet und durchgeführt werden, dass die hohen Umweltbelastungen deutlich minimiert werden.

Dagmar Fedele



Deckerberg März 2017